

nicht schreiben; war ein Gemisch von Flint und Goldenthal, warnte mich vor Herausgabe, niemand werde für mich eintreten (leider fiel mir die Antwort zu spät ein... Sie doch?! Sie der die Wahrheit dieses Stücks fühlt und der...). Die andern wurden dadurch auch ängstlicher gemacht (für mich) als ihre Art. Gustav fand das Stück besser als alles was ich geschrieben; alle Gestalten von höchster Lebendigkeit. Künstlerische Einwendungen gab es nur gegen den Schluß der Pfarrer – Bernhardi Szenen im 4. Akt. – Was in Salten vorging, konnt ich ihm am Gesicht ablesen; zuerst bei der Stelle Bernhardi zu Flint: ... „Was zwischen uns liegt –? Die Freundschaft einer Jugend – und was dann daraus wurde.“ – Ferner wirft ihm das Stück alle seine bisherigen Feuilletons über den Haufen – Und als lustige Pointe sehe ich voraus, wenn das Stück nicht erscheint: daß er – etwa – nach dem Verführer schreiben wird... „Wieder ist es die Liebe... die kleine Welt der Lebemänner... etc.“ Kurz das Stück fing an... kaum daß ich es vorgelesen hatte.–

31/5 Unter dem Eindruck der gestrigen Vorlesung; besonders über Salten gedacht und mit O. gesprochen; immer stärker die Unreinheit seiner Motive empfunden.–

Mit O. zum Antiquitätenhändler Berger.

Nm. erschien Trebitsch. Ich sagte ihm ohne Schonung die Wahrheit über sein Stück. Er nahm es, offenbar durch andre Urtheile schon vorbereitet, verhältnismäßig gefaßt auf... Begann dann wieder von Salten, mit wahren Grimm. U. a. erzählte er, er habe einige Mal schon einen Bruch zwischen ihm und mir verhindert... Mich ekelte, aber ich nahm es ein wenig als Schicksalswink.–

Kurt Münzer, zum ersten Mal; auf ein paar Wochen in Wien. Nicht unangenehmer Mensch, von wirklicher Sympathie erhellt – Über Wien und Wiener Gegenden.–

Olga von Bachrachs abgeholt, mit ihr zu Gisa, wo Julius und Helene.– Frau Altmann. Geschäftliches, wegen der Erb Abhandlung, etc.– Zu Julius über das Stück.

Daheim noch einige Notizen dazu.

1/6 Vm. Tennis. (Neu: Fr. Lederer.) –

Mit Kaufmann über das Stück. Salten hatte ihn im Nachhausegeh'n auch ängstlich gemacht; ich stimmte ihn aber so ziemlich um.

Nm. begann ich Kaiser Josefs Briefe (deutscher Auszug) zu lesen.

Frau Schmutzer, dann Adolf Kolm und Frau zu Besuch. Über meine letzten Novellen und den Tod. Ob der Tod denn nicht auch etwas komisches sein kann, von Gott aus gesehn.